

Friedenspreis 2025 geht an Düzen Tekkal

Journalistin und Politikwissenschaftlerin wird für Einsatz für Minderheiten ausgezeichnet

Von Birgit Metzbaur

Pforzheim. Der Internationale Pforzheimer Friedenspreis 2025 geht an Düzen Tekkal. Die Journalistin und Dokumentarfilmerin aus Hannover wird den Friedenspreis am 20. Februar 2025 im Reuchlinhaus entgegennehmen. Der Preis wurde 2020 zum ersten Mal von der Bürgerbewegung zusammenhalten verliehen. Erster Preisträger war der Berliner Musiker und Autor Ben Salomon.

Der Internationale Pforzheimer Friedenspreis ist ein Preis „komplett aus der Bürgerschaft“, sagt Gerhard Baral, Co-Sprecher von zusammenhalten, bei der Vorstellung der Preisträgerin durch die



Düzen Tekkal
Autorin und Journalistin

Jury. Der Preis wird auf der Grundlage der humanistischen Tradition Pforzheims verliehen. Mit ihm werden Persönlichkeiten oder Organisationen ausgezeichnet, die sich dafür einsetzen, Konflikte mit friedlichen Mitteln zu lösen.

Der Vertreterin der Jugend in der zehnköpfigen Jury, der 15-jährigen Paula Moj, blieb es überlassen, beim Pressegespräch die Begründung für das Votum der Jury zu verlesen. Düzen Tekkal (Foto: Doro Zinn) überzeugte die Jury mit ihrem „unermüden Einsatz gegen Hass und Unterdrückung von Minderheiten“. Im Jahr 2014 wurde sie zur Chronistin des Genozids an ihrer eigenen Religionsgemeinschaft, den Jesiden. Ein Jahr später gründete sie mit ihren Schwestern die Menschenrechtsorganisation Hawar-help. Der Verein setzt verschiedene Projekte im Irak, in Afghanistan und Deutschland um.

Eines der Projekte ist „Back to Life“. Es betreut Frauen, Mädchen und Familien in Camps für Binnenflüchtlinge durch ganzheitliche Stabilisierungs- und Konfliktmaßnahmen. Ein anderes Projekt ist „Impact“, das Schülerinnen, Schüler und Studierende darin bestärkt, sich aktiv für soziale, ökologische und politische Themen einzusetzen. Im Jahr 2021 gründete Tekkal die bundesweit tätige, parteiübergreifende Bildungsbewegung



Die Jurymitglieder stellen ihre Entscheidung vor: Vorne sitzend sind Rami Suliman (Jüdische Gemeinden in Baden) und Gerhard Baral (zusammenhalten) zu sehen, dahinter von links Hasan Akbaba (Rat der Religionen), Christine Müh (Kulturrat), Liane Bley (Internationaler Beirat), Paula Moi (Vertreterin der Jugend), Christa Wehner (Vertreterin der Bürgerschaft) und Edith Drescher (Pforzheimer Gymnasien). Auf dem Bild fehlen Tom Wolters (IG Metall) und Mark Stephan Pace (Vertreter der Wirtschaft).
Foto: Birgit Metzbaur

„German Dream“, die sich für den gesellschaftlichen Zusammenhalt, die Vermittlung von freiheitlich-demokratischen Werten, Chancengerechtigkeit und Teilhabe einsetzt.

„Durch den Internationalen Pforzheimer Friedenspreis wollen wir Tekkals außergewöhnliche Fähigkeit ehren, Brücken zwischen verschiedenen Kulturen und Religionen zu bauen, sowie ihren unablässigen mutigen Einsatz für Gerechtigkeit und Versöhnung“, heißt es in der Begründung. Tekkal wurde aus 22 internationalen Vorschlägen von der Jury einstimmig als Preisträgerin gewählt.

Die erste Preisverleihung an Salomon fand damals aufgrund der Covid-Pandemie online statt. Die Laudatio hielt die ehemalige Bundesministerin der Justiz, Sabine Leutheusser-Schnarrenberger. Bei der Preisverleihung 2025, die in zeitlicher Nähe zum 80. Jahrestag der Zerstörung Pforzheims am 23. Februar 1945

liegt, hält Michael Blume die Laudatio. Blume ist der Beauftragte der Landesregierung gegen Antisemitismus und für jüdisches Leben. Cem Özdemir, Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft, überbringt eine Grußbotschaft. Die musikalische Umräumung übernimmt das Duo Matthias Hautsch und Klaus Marquard als „One Word Music“ mit Violine und Gitarre.

Der Preis ist mit 5.000 Euro dotiert und dem Sachpreis namens Trias Pacis, lateinisch für Dreiklang des Friedens. Trias Pacis wurde von der Designerin und Absolventin der Pforzheimer Hochschule, Johanna Seibert gestaltet. „Es ist ein ganz besonderer Preis“, erklärte Christine Mühle, die den Pforzheimer Kulturrat in der Jury repräsentiert. Nur im Zusammenwirken funktionieren die drei Teile der Preisskulptur als Trophäe – was sinnbildlich für den friedlichen Zusammenhalt der Gesellschaft stehen soll.

Den Menschen, die vor dem Krieg geflüchtet sind und mit unterschiedlichen Geschichten in Pforzheim ankommen, bedeute der Internationale Friedenspreis viel, sagt die Sprecherin des Internationalen Beirats, Liane Bley. Rami Suliman, Vorsitzender der Jüdischen Gemeinden, bedauert, dass die Stadt bei der Preisverleihung bislang außen vor ist. Aber vielleicht klappt die Absprache in den städtischen Gremien bis 2028, wenn dann der dritte Internationale Friedenspreis verliehen wird, wünscht sich die Jury. Auf jeden Fall sei die Verleihung aus der Bürgerschaft heraus bereits jetzt ein starkes Zeichen und ein positives Signal, das aus Pforzheim heraus für Frieden und Zusammenhalt gesendet wird, so Baral.

Der Preis wird von der Bürgervereinigung zusammenhalten Pforzheim ausgebaut und über Spenden aus der Bevölkerung, von Unternehmen, Vereinigungen und Einzelpersonen finanziert.

Bauarbeiten am Pfälzer Platz

Pforzheim (red). In dieser Woche beginnen die Bauarbeiten zur umfassenden Umgestaltung des Pfälzer Platzes. Im Zuge dieser Arbeiten wird die Hohenstaufenstraße auf Höhe des Pfälzer Platzes für den Durchgangsverkehr gesperrt, informiert das städtische Presseamt in einer Pressemitteilung. Eine entsprechende Umleitung wird eingerichtet. Die Sperrung betrifft auch die Parkplätze auf und rund um den Pfälzer Platz, die ab diesem Zeitpunkt nicht mehr zur Verfügung stehen. Der westliche Teil der Hohenstaufenstraße wird zur Sackgasse bis zum Pfälzer Platz.

Die Pfälzerstraße und die Salierstraße bleiben im ersten Bauabschnitt von der Sperrung unberührt. Die Sperrung der Hohenstaufenstraße wird voraussichtlich bis zum Ende des Jahres dauern.

Die Stadt nutzt Fördermittel aus der Städtebauförderung „Investitionspaket Baden-Württemberg Soziale Integration im Quartier (IBW 2023)“, um den Pfälzer Platz in mehreren Bauabschnitten zu einem nachhaltigen und modernen Stadtplatz mit hoher Aufenthaltsqualität umzugestalten, heißt es weiter der Pressemitteilung der Stadt. Die Fertigstellung des gesamten Projekts ist bis Ende Januar 2026 geplant.

Bestsellerautorin zu Gast in der Bibliothek

Pforzheim (red). Anlässlich der „Langen Nacht der Demokratie“ organisiert die Evangelische Erwachsenenbildung in Kooperation mit der Stadtbibliothek und dem katholischen Dekanat an diesem Mittwoch, 2. Oktober, eine Lesung mit Florence Brokowski-Shekete zum Thema Rassismus in der Stadtbibliothek. Die Lesung beginnt um 19 Uhr, informiert die Erwachsenenbildung in einer Pressemitteilung.

Florence Brokowski-Shekete ist als Kind nigerianischer Eltern in Hamburg geboren und wuchs in Buxtehude bei einer alleinstehenden Frau auf. Heute ist sie Schulumständerin, Spiegel-Bestsellerautorin, Podcasterin und gilt als Expertin für interkulturelle Kommunikation und Rassismus-sensibles Handeln im pädagogischen Bereich. In „Raus aus den Schubladen!“ (2022) erzählt Brokowski-Shekete die Geschichten von zwölf Schwarzen Deutschen – vom Metzgermeister in Speyer über den ostfriesischen Kfz-Mechaniker bis zur Gynäkologin in Saarbrücken. Der Eintritt ist frei.

Schüler erproben Sport mit Einschränkungen

An der Weiherbergschule versetzen sich Acht- und Zehntklässler in die Situation von Blinden

Von Nico Roller

Pforzheim. Bei einer Aktion des Badischen Behinderten- und Rehabilitationssportverbands (BBS) am Donnerstagvormittag an der Pforzheimer Weiherbergschule haben die Schüler einen Einblick in Sportarten für Menschen mit Behinderung erhalten. Unter dem Titel „Behindertensport macht Schule“ haben insgesamt rund 60 Acht- und Zehntklässler die Perspektive gewechselt und für rund anderthalb Stunden einen kleinen Eindruck davon bekommen, wie es ist, blind zu sein.

Klingelnd rollt der dunkelblaue Ball über den Boden, von einem Ende der Turnhalle zum anderen, immer weiter in Richtung der Schüler, die seitlich auf dem Boden liegen. Weil sie eine lichtundurchlässige Brille tragen, können sie

„

Die Schüler machen toll mit, es gibt nur wenige, die nicht wollen.

Daniel Merkel
Projektbetreuer

den Ball nicht sehen und müssen sich ganz auf ihre anderen Sinne verlassen. Je näher der Ball kommt, desto genauer können sie seine Position lokalisieren. Um ihn zu stoppen, benutzen die Schüler den ganzen Körper: Hände, Füße, Beine, teilweise auch den Bauch. Mal schaffen sie es, ihn vor dem Tor zu fassen. Mal gelingt ihnen das nicht. Dann rollt er zwischen den beiden Hütchen durch und verschafft der gegnerischen Mannschaft einen Punkt.

Es dauert nicht lange, bis die Schüler den Dreh bei dem Spiel raus haben. Es trägt den Namen „Goalball“ und ist bereits seit den 1970er Jahren fester Be-

standteil der Paralympischen Spiele. „Alle sind diszipliniert und mit Begeisterung dabei“, sagt Eren Yildiz, der zusammen mit Jessica Bahr alles im Blick hat. Er gehört zum Kader der deutschen Goalball-Jugendnationalmannschaft, sie trainiert die deutsche Goalball-Nationalmannschaft sowohl bei den Damen als auch bei den Junioren. Bei der Aktion des BBS sind sie nicht die einzigen, die einen Einblick in ihren Sport geben.

„Die Schüler machen toll mit“, sagt Daniel Merkel, der das Projekt beim BBS

betreut und von einem „Riesen-Erfolg“ spricht. Pro Jahr erreicht man damit rund 25 Schulen: nicht nur mit Blindensport, sondern auch mit Rollstuhlbasketball, das allerdings an der Weiherbergschule wegen der fehlenden Barrierefreiheit nicht möglich war. Egal, an welcher Schulform: Merkel hat bisher nur positive Erfahrungen gemacht. Er berichtet durchweg von begeisterten Kindern und Jugendlichen, die aktiv am Programm teilnehmen. „Es gibt nur ganz wenige, die nicht mitmachen wollen.“ Merkel hat

den Eindruck, dass die Aktion bei den Schülern tatsächlich etwas bewirkt, dass sie bei ihnen einseitiges Verständnis für die Situation von Behinderten schafft, andererseits aber auch zeigt, was sie trotz ihrer körperlichen Einschränkung alles erreichen können.

Er findet es wichtig, dass die Schüler am Ende des sportlichen Programms noch Gelegenheit haben, den Referenten ihre Fragen zu stellen. Mal gebe es nur wenige Wortmeldungen, erzählt Merkel, mal würden die Referenten „regelrecht gelö-

chert“. In der Weiherbergschule sind die Zehntklässler zwar zunächst etwas zurückhaltend und schüchtern, aber dann gehen doch noch ein paar Hände hoch. „Den Schülern macht das heute richtig Spaß“, sagt Anna Hattich: „Die finden das richtig spannend.“ Die Lehrerin hat die Aktion initiiert und weiß, wie bereichernd und wichtig die Erfahrungen sind, die die Schüler dabei machen. „Am Anfang konnten sie sich noch nicht vorstellen, wie das alles funktionieren soll“, erzählt Hattich: „Am Ende haben sie sich noch mehr Zeit gewünscht.“

In der Weiherbergschule hat der BBS drei Stationen aufgebaut. Im Foyer erfahren die Schüler von Rolf Abel, wie Blinde und Sehbehinderte ihren Alltag meistern, etwa mit Hilfe von Blindenschrift oder von Begleitpersonen. Im Untergeschoss zeigen ihnen zwei ausgebildete Profis, wie Biathlon bei den Paralympischen Spielen funktioniert: Michael Huhn ist Bundestrainer am Olympia-Stützpunkt in Freiburg, Nico Messinger zweimaliger Paralympics-Teilnehmer und mehrfacher Medaillengewinner bei Weltmeisterschaften. Sie zeigen den Jugendlichen ihr Equipment, zu dem auch eine Laserpistole gehört, die einen Ton erzeugen kann: Je näher man dem Ziel kommt, desto höher wird er.

Oben, in der großen Turnhalle, wird Goalball gespielt: mit einem 1,25 Kilogramm schweren Ball, der dank zweier im Inneren verarbeiteter Glöckchen klingelnde Geräusche macht, wenn er über das 18 Meter lange, in drei Zonen unterteilte Spielfeld rollt. Normalerweise muss er nach dem Wurf zweimal aufprallen: vor der Sechsmeter- und noch einmal vor der Zwölfmeter-Linie. Doch auf diese Regel verzichten die Trainer Bahr und Yildiz beim Schnuppertraining mit den Pforzheimer Schülern ebenso wie auf das Zeitlimit von zehn Sekunden von der ersten Abwehr-Berührung bis zum Überschreiten der Mittellinie.



Eren Yildiz gehört zum Kader der deutschen Goalball-Jugendnationalmannschaft und zeigt den Schülern, wie bei der Abwehr die Annahme des Balls funktionieren kann.
Foto: Nico Roller